

# Laibacher Zeitung

Nr. 86



Freitag den 27. October 1826.

Laibach.

Die dem Intelligenzblatte dieser Zeitung eingeschaltete, mit hohem Hofkanzleydecrete vom 20. August d. J., Z. 23850, herabgelangte gedrängte Darstellung einiger, durch den Verlaufs der Zeit erloschenen Privilegien, nämlich: des Carl Wakerhagen, auf neue Wetterdächer; der Brüder Munding, auf eine Journierholz-Schneidmaschine; des Kollmann und Köhly, auf einen neuen Falzstock; des Anton Oberhauser, auf eine neue Silber-Plattirungs-Methode, und eben deselben auf eine Maschine zum Krümmen und Biegen der Schnallen, wird mit dem Besatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach der ausdrücklichen Bestimmung des §. 23 des a. h. Privil. Patents vom 8. December 1820, nunmehr die beliebige Benützung dieser früher privilegirten Verbesserungen und Erfindungen, von denen übrigens die Jahrbücher des k. k. polytechnischen Instituts in Wien ausführliche Beschreibung enthalten werden, und wovon Jedermann stets die von den Privilegienwerbern nach §. 2 des erwähnten Patents eingelegten Original-Beschreibungen in dem genannten Institute einsehen kann, allgemein freygegeben werde.

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 20. September 1826.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliesung vom 25. Juny 1826 dem Anton Ehrenseld und dessen Sohn, wohnhaft in Wien, auf der Wieden Nr. 242, auf die Erfindung „eines neuen Branntweinbrenn-Apparates, woben der Helm insbesondere so beschaffen sey, daß er Blasen jeder Art und Dimension angepaßt werden könne, und womit man stets eine mehrfach größere Wirkung, als durch andere Apparate, mit Ersparung an Arbeit und Brennstoff erreichend, a) gleich aus der Maische und ohne Unterbrechung des Destillationsprozesses, starken Branntwein und Spiritus mit den mannigfaltigsten aromatischen Gerüchen versehen; b) zu gleicher Zeit Branntwein und Spiritus von geringerem

und höhern Gehalte, und aus schlechtem Branntweine einen fuselfreyen und reinen Geist, welcher mit Zucker versetzt, die besten Rosolien und Liqueure darstelle, erzeugen könne, und zwar so, daß die bey der Destillation rückbleibenden Theile noch zur Essigbereitung und zu andern nützlichen Aufösungen verwendbar seyen;“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, und zwar nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen geruhet.

Welches zu Folge hoher Hofdecrete vom 7. July und 20. September d. J., Z. 19439 u. 26561, mit dem Besatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die medicinische Facultät die Ausübung dieses Privilegiums in Sanitätsrückichten unter der Bedingung zulässig befunden habe, daß der Apparat ganz aus reinem Zinne bereitet, und in der Ankündigung des Privilegiumsgegenstandes von der Erzeugung der Liqueurs keine Erwähnung gemacht, bey der Erzeugung der Rosoglios aber auf nachfolgende Gattungen sich beschränkt werde, nämlich: Vaniglia, Kümmel, Anis, Pomeranzen, Rosen, Kaffee, Maraschino, Limonien und Fenchel-Rosoglio.

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 12. October 1826.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliesung vom 19. November 1825, dem Gregor Felix, privilegirten Erzeuger gebrannter Wässer, wohnhaft in Wien, in Schottenseld Nr. 150, auf die Verbesserung an der privilegirten Bierveredlungs-Methode des Anton Esler, welche wesentlich darin bestehe:

a) das Bier in eine zweyte Gährung zu bringen;  
b) die Lagerfässer hermetisch zu schließen, wodurch das Bier sich geistiger erhölet und denselben Geschmack bekomme, als wenn es in Bouteillen oder Krügen aufbewahrt würde, ohne darum theurer als das gewöhnliche zu werden;

c) auch die kleinen Fässer, in welchen das Bier verführt wird, hermetisch zu verschließen, so daß hiebey

weder an dem Geiste dieses Getränkes, noch an dem Getränke selbst, wie dieß sonst durch das Ausstoßen des Spundes der Fall sey, etwas verloren gehen könne;

d) endlich die Einrichtung zu treffen, daß selbst bey dem Ablassen des Biers von den Lagerfässern in die kleinern, jeder Verlust an den geistigen Theilen desselben vermieden werde;“ ein Privilegium auf die Dauer von zwey Jahren, und zwar nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen geruhet.

Welches in Folge der herabgelangten h. Hoffanzleydecrete vom 9. December 1825, Z. 37212, und 17. September 1826, Z. 26426, mit dem Befehle zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß gegen die Ausfertigung dieses Privilegiums, unter der Bedingung der Anfertigung der zu dem dießfälligen Verfahren nöthigen Zinnmasse aus ganz reinem, d. i. mit keinem andern Metalle legirten Zinne, in Sanitätsrücksichten kein Anstand obwaltet.

Vom k. k. ilhr. Landes-Gubernium. Laibach am 12. October 1826.

### W i e n.

Bev der am 16. d. M. vorgenommenen Ziehung der großen Lotterie der Herrschaft Pittermannsdorf und des Meierhofes zu Klein Maria. Zell fielen auf nachstehende Nummern folgende Haupt-Gewinne:

Nr. 35 607	gewinnt die Herrschaft Pittermannsdorf.
» 125,500	» d. Meierhof zu Klein Maria-Zell.
» 47 900	» 8000 Guld. W. W.
» 28,133	» 3000 „ „
» 20 783	» 300 Ducaten.

Triest, den 14. October.

Der heutige Osservatore enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Smyrna vom 17. September: „Mit Vergnügen melde ich Ihnen, daß die zweckmäßigen Anstalten, welche der k. k. General, Marquis Paulucci, hinsichtlich der Convoyirung der österreichischen Handelschiffe getroffen, und die energischen Maßregeln, die er in Verfolgung und Zerstörung der Piraten-Fahrzeuge ergriffen hatte, die heilsame Folge gehabt haben, daß unsere Schifffahrt, seit seinem Erscheinen im Archipelagus, keinen Belästigungen und Räubereyen von Seite der griechischen Plünderer mehr ausgesetzt, und der Handels-Verkehr mit Aegypten, welcher dadurch mehrere Monate lang den größten Störungen und Besaheren ausgesetzt war, vollkommen wieder hergestellt ist. Ausßer den bereits früher genommenen und zerstörten Raubschiffen, hat sich derselbe in den Gewässern von Syra

einer großen Piraten-Schmecke von 8 Kanonen, unter griechischer Flagge, und einer andern Piraten-Barke, die keine geregelten Schiffs-Papiere aufzuweisen hatten, bemästert und diese beyden Raubschiffe verbrannt. Hierauf begab er sich nach der Insel Naxia, um von den dortigen Behörden und den Einwohnern Genugthuung für die gegen das k. k. Consulat und die österreichische Flagge verübten Beleidigungen und Ersah für den einer russischen Brigg zugefügten Schaden zu fordern, zu welchem Behuf er sich genöthigt sah, 500 Mann unter dem Befehle des k. k. Majors Alberti, Commandanten der k. k. Brigg Orion, ans Land zu setzen. Da nach erfolgter Landung und Umzinglung der Stadt, die von ihm gemachten Aufforderungen und Versuche zu gütlicher Ausgleichung vergebens waren, mußte er zur Gewalt seine Zuflucht nehmen. Einige Kanonenschüsse waren hinreichend, um jene Insulaner zu bewegen, den gerechten Forderungen des Generals Genüge zu leisten. Nachdem er den verlangten Schaden-Ersah und Genugthuung für die der österreichischen Flagge zugefügte Beleidigung erhalten hatte, wurde diese mit Feyerlichkeit auf dem österreichischen Consulats-Gebäude aufgezogen. Der General erließ sodann eine Bekanntmachung, worin er die Bewohner von Naxia ermahnt, dem Consul und den Kaufahrern keinen Anlaß zur Klage zu geben, und die Prämien der Insel für jede Beleidigung und jeden Schaden, welche den Unterthanen Sr. k. k. Majestät zugefügt werden dürften, verantwortlich macht, worauf er sich mit seiner Escadre entfernte. — Wir haben hier (in Smyrna) die Nachricht erhalten, daß die griechische Escadre am 10. d. M., 54 Segel stark, mit Inbegriff von 10 Brandern, unter den Befehlen von Sachturi und Tombasi, in den Gewässern von Karaburnu erschienen war. Besagte Escadre stieß auf eine Abtheilung von sechs türkischen Kriegsschiffen, unter Commando des Patrona Beg, der in diesen Gewässern kreuzte, während der Kapudan Pascha mit dem übrigen Theil der Flotte zur Ausbesserung einiger an seiner Fregatte erlittenen Beschädigungen in Phokäa lag. Am nämlichen Tage ließen die Griechen vier Brande gegen die türkische Schiffsabtheilung los, allein ohne den mindesten Erfolg, indem einer in den Grund gebohrt und ein anderer von dem Brandersführer selbst, damit er nicht in die Hände der Türken falle, angezündet wurde; der dritte, eine große, auch mit Kanonen besetzte Polacre, steckte bloß die Segel am Hintertheil des Schiffes des Patrona-Beg in Brand; das Feuer wurde jedoch bald gelöscht und der Brande selbst mit einigen Kanonen-

schiffen entmastet und in den Grund gebohrt; auch dem vierten wurden die Masten abgeschossen und die Griechen mußten ihn, um ihn zu retten, ins Schlepptau nehmen, Mittlerweile hatte sich die ganze griechische Escadre den türkischen Schiffen genähert; es entspann sich ein Gefecht, welches den ganzen Tag über dauerte, und zum Nachtheil der Griechen endigte, welchen vier Schiffe entmastet, und die übrigen so übel zugerichtet wurden, daß sie sich theils nach Samos, theils nach Ipsara, Syra und Hydra zurückziehen mußten. Der Patrona Beg, von mehreren griechischen Fahrzeugen umringt, verteidigte sich mit großer Tapferkeit (welcher selbst die Griechen in ihrem Berichte Gerechtigkeit widerfahren lassen), durch ein wohlgenährtes Feuer von beyden Vorden seiner Schiffe, und fügte der griechischen Escadre den größten Schaden zu.\*

Der Osservatore Triestino von obigem Tage enthält ferner nachstehenden Auszug eines Schreibens aus Livorno vom 6. October: „Am 4. Abends traf hier aus Bairut (in Syrien) nach einer Fahrt von 56 Tagen, die toscanische Brigantine, David, Capitän Emanuel Araldo ein, welche am 5. September in den Gewässern zwischen Candia und der Küste der Verbererei von einer griechischen Brigg von 8 Kanonen und 50 Mann Besatzung angegriffen worden war. Die Räuber drohten die Mannschaft der toscanischen Brigg zu ermorden, wenn sie nicht den Ort anzeigen würde, wo das Geld zu finden sey; anfangs schienen die Räuber die Brigg nach Napoli di Romania führen zu wollen, änderten aber ihren Entschluß, und ließen das Schiff im Striche, nachdem sie sich des größten Theils der Ladung und alles darauf befindlichen Geldes, auch der Effecten des Capitäns und seiner Mannschaft, bemächtigt hatten.“

In Briefen aus Syra vom 12. Sept. werden noch andere Raubthaten dieser Art angeführt, die an französischen und sardinischen Handelsschiffen in den Gewässern von Candia und bey dem Cap d'Orò im Archipelagus verübt worden waren. Gleiches Schicksal habe einer englischen Handelsbrigg zwischen Tino und Miconi bevor gestanden, welche eben von den griechischen Seeräubern angegriffen werden sollte, als eine französische Kriegsbrigg erschien, und selbe aus den Händen der Piraten befreite.“

Aus Zea meldet der Osservatore Triestino, daß eine englische Fregatte bey dieser Insel erschienen sey, und 100 Mann ans Land gesetzt habe, um Nachforschung

gen nach geraubten englischen Waaren in allen Häusern und Magazinen anzustellen. Commodore Hamilton begegnete in den Gewässern zwischen Zea und Andro einer griechischen Martingana, an deren Bord sich der berühmte Vasso Draikovich befand, der einen Urlaub von 30 Tagen erhalten hatte, um seine Familie zu besuchen. Da die Martingana keine geregelten Schiffspapiere hatte, wurde sie von dem englischen Commodore angehalten, und nach Zea abgeführt, wo Vasso mit seinen Effecten ans Land gesetzt, die Martingana aber von dem Commodore Hamilton mitgenommen wurde. Commodore Hamilton hatte in jenen Gewässern mehrere griechische Misticks und sogenannte Tratten verbrannt.“

Nach Briefen aus Zante vom 4. October, im Osservatore Triestino, soll sich die Akropolis von Athen dem Seraskier ergeben haben.

#### R u s s l a n d.

Folgendes ist der neueste (dritte) Kriegsbericht welcher zu Moskau über die Operationen der Georgischen Armee gegen die Perser bekannt gemacht wurde: Nachrichten von der Georgischen Armee vom 12. Sept. Septembee\*).

Der General-Major Fürst Madatoff hatte nach dem an den Ufern der Schamhor aersochtenen Siege, und der Besiznahme von Elisabethpol erfahren, daß Abbas Mirza, mit Alajar Chan, Schwiegersohn des Schahs von Persien, vereinigt, dem russischen Detachement, welches sich durch diesen glänzenden Success ausgezeichnet hatte, entgegenrückte, und bereits über den Terteer gegangen sey. Der Fürst Madatoff hatte hievon sogleich den General-Adjutanten Paschkewitsch benachrichtiget, der in der Nacht vom 21. September in der Gegend von Elisabethpol zu ihm gestoßen war. Von ihrer Vereinigung benachrichtiget, hatte Abbas Mirza 60 Werste von dieser Stadt am Terteer, dessen linkes Ufer er bloß besetzt hatte, Halt gemacht. Sein Heer belief sich auf 8000 Mann regulärer Infanterie, 15,000 Mann guter, und 15,000 Mann schlecht bewaffneter Cavallerie. Er führte 25 Stück Geschüz mit sich.

Man wußte nichts Bestimmtes über die Bewegungen des Schah von Persien selbst. Der Feind war genöthiget worden, die Blockade der Festung Schuscha (in der Provinz Karabagh) aufzuheben, und der Oberst

\*) Die zwey ersten Berichte haben wie in der Laib. Zeitung vom 20. October mitgetheilt.

Keut, der darin commandirt, hatte mit Erfolg einen Ausfall gegen die persische Arriere-Garde unternommen.

Amir Eban, Oheim des Abbas Mirza, ist in dem Gefechte von Schamhora geblieben, in welchem Gefechte der Verlust der Perser viel beträchtlicher war, als man anfangs geglaubt hatte; er beläufte sich auf 2000 Tödtet oder Verwundete.

Von Erivan aus fiel der Bruder des Serdars, oder Gouverneurs der Provinz dieses Namens, Affan Ehan, in der Nacht vom 213. auf den 214. Septembris mit einem Cavallerie-Corps, das nicht weniger als 3000 Mann stark war, über die in der Steppe von Lori gelegenen Dörfer her, und schleppte alles Vieh hinweg. Drey Compagnien von unseren auf dem Gebiete von Dschalal Oglu cantonirten Truppen, eilten dem Feinde entgegen, und verfolgten ihn so lebhaft, daß er sich genöthigt sah, den größten Theil des geraubten Viehes im Stich zu lassen, und sich in aller Eile, aber nicht ohne Verlust, zurückzuziehen. Der General-Major Fürst Menschikoff ist Zeuge dieser Affaire gewesen; ja er hat sogar an der Spitze einer Compagnie vom siebenten Carabinier-Regiment daran Theil genommen, und eine Kanone dirigirt.

In dem Augenblick, wo unsere Truppen gegen Elisabetopol vorrückten, ist der Serdar von Erivan vom See Goktscha aus in den District vom Schamschadil eingerückt, und hat daselbst die am Bache Dzegam liegenden Anhöhen besetzt. Er sucht durch Drohungen die Bewohner dieser Gegenden, welche sehr an Rußland hängen, aufzuwiegeln, und er hat auch die Absicht, den District von Kazask zu plündern, dessen Einwohner, seit der Erscheinung unserer Truppen an den Ufern des Alstapha, nicht nur zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind, sondern selbst gegen die Perser agiren.

Der General Vermoloff meidet, daß vollkommene Ruhe in Daghestan und auf der Linie des Kaukasus herrscht. Er sollte in eigener Person am 24. September nach den Districten von Kazask und Schamschadil aufbrechen, um den Serdar von Erivan zu verhindern, die uns getreuen Länder zu verwüsten. Sein Detachement besteht aus einem Garde-Regiment, welches aus den Bataillons der Leib-Grenadiere und des Moskauerischen Regiments, die in Folge der Ereignisse am 26. December (in St. Petersburg) nach Georgien geschickt wurden, gebildet worden ist, aus dem Schirvansischen Infanterie-Regiment, aus einem von verschiedenen Detachements gebildeten Corps mit 12 Stücken Geschütz, und 400 Kosaken\*).

\*) Als die beste Übersichts-Charte der Operationen dieses Kriegs können wir unsern Lesern die in Paris erschienene General-Charte der Länder zwischen dem schwarzen und caspischen Meere empfehlen, die auch dem neuesten Werke des Chevalier Gamba, französischen Consuls zu Tiflis, worin er seine Reisen ins südliche Rußland, und vorzüglich in die jenseits des Kaukasus gelegene beschreibt, beygefügt ist.

**Cours vom 21. October 1826.**

		Mittelpreis.															
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	90 1/4																
detto	detto	zu 1 v. H. (in C.M.) 18 1/8															
Verloste Obligationen u. Ararial-Obligationen der Stände von Tyrol . . . . .	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 v. H.</td> <td>90 1/8</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 v. H.	90 1/8	zu 4 1/2 v. H.	—	zu 4 v. H.	—	zu 3 1/2 v. H.	—								
zu 5 v. H.	90 1/8																
zu 4 1/2 v. H.	—																
zu 4 v. H.	—																
zu 3 1/2 v. H.	—																
Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	132 3/4																
detto	detto	1821 für 100 fl. (in C.M.) 114 1/2															
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	43																
detto	detto	zu 2 v. H. (in C.M.) 34 2/5															
Obligationen der allgem. und ungar. Hofammer	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 42 3/4																
detto	detto	zu 1 3/4 v. H. (in C.M.) 29 1/2															
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>42 1/2</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>34</td> <td>20</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>29 3/4</td> <td></td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	—	zu 2 1/2 v. H.	42 1/2	—	zu 2 1/4 v. H.	—	—	zu 2 v. H.	34	20	zu 1 3/4 v. H.	29 3/4		
zu 3 v. H.	—	—															
zu 2 1/2 v. H.	42 1/2	—															
zu 2 1/4 v. H.	—	—															
zu 2 v. H.	34	20															
zu 1 3/4 v. H.	29 3/4																
Central-Casse-Anweisungen. Jährl. Disconto 4 1/2 p Ct.																	
Bank-Actien pr. Stück 1080 7/10 in Conv. Münze.																	

**W e c h s e l : C o u r s .**

	(in C. M.)	
Augsburg, für 100 Gulden, Curr. Gulden.	100 1/8	U. S. o.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F. Gulden.	99 1/2	2 Mon.
Genua, für 1 Gulden . . . . .	61 7/8	2 Mon.
Hamburg, f. 100 Thlr. Banco, Rehr.	146	2 Mon.
Livorno, für 1 Gulden . . . . .	56 7/8	6 Woch.
London, Pfund Sterling . . . . .	10-5	2 Mon.
Paris, für 300 Franken . . . . .	118 1/2	3 Mon.
		f. Sicht.
		2 Mon.

**Cours der Geld-Sorten.**

Kaisertl. Ducaten . . . . . 53,8 pr. Ct. Agio.

**Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Sperrung der Schleusen;**

Den 26. October: 3 Schuh 5 Zoll ober der Schleusenbettung.